

Nachruf auf Bernd Jörg Diebner

Die Theologische Fakultät Heidelberg trauert um Bernd Jörg Diebner, der in der Osternacht am 9. April 2023 im Alter von 83 Jahren verstarb. Mit ihm verliert die Fakultät einen profilierten Forscher und einen engagierten Lehrer, der als akademischer Oberrat seit 1972 schwerpunktmäßig für die Ausbildung der Lehramtsstudierenden zuständig war; von 1999 bis zu seiner Pensionierung 2004 (und auch danach) wirkte er als Ehrenprofessor an der Theologische Fakultät.

Am 8. Mai 1939 in Berlin geboren, wuchs Diebner die ersten Jahre im pommerschen Cammin (heute das polnische Kamień Pomorski) auf. 1945 kam er nach Hamburg, wo er 1957 das Abitur absolvierte. Er studierte 1957 bis 1965 ev. Theologie, Germanistik, Christliche Archäologie und Koptologie an den Universitäten Hamburg, Tübingen, Bonn und Heidelberg. 1962 bis 1965 war er Assistent bei Erich Dinkler in Bonn und Heidelberg. In Heidelberg wurde Bernd Diebner 1965 im Fach Kirchengeschichte und Christliche Archäologie mit einer Arbeit über „Die Orientierung des frühchristlichen Kirchenraumes und ihre theologische Begründung: Dargestellt am Beispiele Roms, Syriens und Konstantinopels“ promoviert. In den darauffolgenden Jahren 1965 bis 1967 war er wissenschaftlicher Assistent im Fach Christliche Archäologie in Heidelberg. Von 1968 bis 1970 absolvierte er das Vikariat und Pastorat der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate. Bis 1972 hatte er einen Lehrauftrag für Koptologie an der Universität Hamburg. Bernd Diebner wurde 1972 in Heidelberg akademischer Rat für die Ausbildung der Lehramtsstudierenden im Fach Altes Testament. Zudem begann er 1982 mit koptologischen Lehrveranstaltungen am Ägyptologischen Institut der Universität Heidelberg, die er zumeist gemeinsam mit Claudia Nauerth und Reinhard Grieshammer abhielt. Neben der Lehre war Bernd Diebner sehr engagiert in der Forschung tätig. Er hat sich mit dem damaligen Mainstream der alttestamentlichen Wissenschaft sehr kritisch auseinandergesetzt. In zum Teil heftiger Abgrenzung zur klassischen Quellenscheidung und Redaktionsgeschichte kam er zu einer extremen Spätdatierung des Tanach (Tora, Neviim und Ketubim), den er als antik-jüdische Literatur der hellenistisch-römischen Epoche deutete und deutlich von der Septuaginta absetzte. In den von ihm mitbegründeten und im Privatdruck von 1975 bis 1991 herausgegebenen „Diehlheimer Blättern zum Alten Testament und seiner Rezeption in der Alten Kirche“ führte Bernd Diebner an vielen Beispielen unermüdlich vor, wie seine alternative Sicht zahlreiche alttestamentliche Texte in neuem Licht erscheinen ließ. Er befragte das historisch-kritische Paradigma alttestamentlicher Exegese kritisch und kam in Anlehnung an die „Amsterdamer Schule“ zu einem alternativen Entwurf nicht nur

alttestamentlicher Hermeneutik, sondern auch literarhistorischer Genese des Tanach: Erst vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen zwischen den beiden „israelitischen“ Kultgemeinden Juda und Samaria und im Horizont der Auseinandersetzung mit dem hellenistischen Kulturraum der Hasmonäer sei der Tanach als „historisches“ Dokument sinnvoll lesbar. Die umfassendste Darstellung seiner Position findet sich in seinem Buch: *Seit wann gibt es „jenes Israel“? Gesammelte Studien zum TNK und zum antiken Judentum*. Bernd J. Diebner zum 70. Geburtstag, hg. von V. Dinkelacker, B. Hensel und F. Zeidler (Beiträge zum Verstehen der Bibel, Band 17), Münster 2011. Bernd Diebner publizierte regelmäßig in den Bereichen Christliche Archäologie (mit Kirchen- und Synagogenbau), Koptologie [etwa mit Grundlagenarbeiten in Editionen von unpublizierten Handschriften, z.B. dem umfangreichen *Hamburger Papyrus Bil. 1: die alttestamentlichen Texte des Papyrus Bilinguis I der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg*, Genève 1989 (Cahiers d'orientalisme 18)]; die reifste Frucht war der Band: *Zephanjas Apokalypsen. Koptische Zephanja-Apokalypsen-Fragmente*, Gütersloh 2003 (Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, Band V/9)], mit steigender Intensität auch zum Neuen Testament und zur Praktischen Theologie.

In Anerkennung seiner Leistungen im Alten Testament, in der Koptologie, aber auch in der Praktischen Theologie (v.a. der Predigt in plattdeutscher Mundart) erfolgte 1999 die Ernennung zum Honorarprofessor der Universität Heidelberg, an der er bis zu seiner Pensionierung 2004 (und immer wieder auch darüber hinaus) Altes Testament und Koptologie lehrte.

Die hohe Originalität und die außergewöhnliche Vielseitigkeit begründeten die internationale Reputation der Arbeiten von Bernd Diebner. In der gegenwärtigen Forschungslandschaft war er mit vielen seiner Hypothesen längst kein Einzelgänger mehr, wenn auch immer noch ein Vertreter extremer Positionen. Er hat für sein Denken gegen den Mainstream der etablierten Forschung manch herbe Kritik einstecken müssen (und hat bisweilen entsprechend ausgeteilt). Sein Witz, seine Unbeugsamkeit, seine Art des sokratischen Fragens haben viele Studierendengenerationen und Kolleginnen und Kollegen nachhaltig geprägt. Zu den Alttestamentlern, die er stark prägte, gehören u.a. Thomas Römer (Paris), Martin Prudky (Prag) und Benedikt Hensel (Oldenburg), darüber hinaus Religionswissenschaftler wie Christian Stahmann (Heidelberg) und Koptologen.

Die Fakultät wird Leben, Werk und Wirkung von Bernd Jörg Diebner stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Jan Stievermann, Dekan